

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig Telephone Nr. 58.  
Postparaffamentonto Nr. 71.660.  
Sprechstunden der Redaktion:  
Von 4 Uhr bis 1/6 Uhr nachm.  
Ferner von 8-11 Uhr abends.  
Bezugsbedingungen:  
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.  
Einzelpreis 4 Heller.  
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jof. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Annonzen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamemotiven im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet.

Abonnements und Insertionsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Pola, Samstag, 4. Mai 1907.

— Nr. 556. —

## Kriegsbereit.

Fassen wir die internationale Lage des Deutschen Reiches in ein knappes Bild: Da ist England sein gefährlichster Widersacher; es hat sich mit Frankreich, Italien, Spanien verbündet, Portugal ist längst seine Filiale. In der Türkei untergräbt es geschickt den deutschen Einfluß, das anleihenbedürftige Serbien stachelt es zu unnachgiebiger Politik gegen Oesterreich an, und den Magyaren schmeichelt es mit dem Wahnbilde eines Balkanbundes, in dem der Vorsitz der herrschenden transleithanischen Adelsclique zufallen würde. Mit Rußland beginnt es sich friedlich auseinanderzusetzen, um sich schließlich zu einigen, mit Japan ist es verbrüdet und in Amerika sucht es durch seinen neuernannten Botschafter Bryce dem deutschen Ansehen geschickt den Boden abzugraben. Noch zwei Mächte, die russische und die amerikanische, und das Reiz zur gänzlichen Isolierung des Deutschen Reiches ist gesponnen.

Darüber sind heute die deutschen Politiker einig, und selbst der optimistische Reichskanzler, der Feind aller Schwarzseherei, Fürst Bülow, bestätigte den Ernst der gegenwärtigen Lage mit dem offenen Worte: „Daß wir von Schwierigkeiten und Gefahren umgeben sind, weiß niemand besser als ich!“ Aber nicht die Frage, wie es so kommen konnte, steht heute zur Erörterung. Zu unfruchtbaren akademischen Auseinandersetzungen ist es zu spät, um Geschehenes ungeschehen zu machen, die Gegenwart ruft nach der Tat, um auf alle Möglichkeiten gefaßt zu sein. Auf diesen Grundton waren — man muß dies mit besonderer Genugtuung feststellen — die Ausführungen aller Redner gestimmt, und Bülow selbst hätte sich zum Ausgangspunkte seiner Erklärungen kein günstigeres Thema wählen können, als die demnächst zusammen tretende zweite Haager Friedenskonferenz. Mit wohlwollender Entschiedenheit hat der Reichskanzler den englischen Abrüstungsschwund zurückgewiesen, jede Beteiligung des Reiches an den Verhandlungen darüber von vorneherein abgelehnt und trotz aller friedenssüßen Vocungen König Eduards aufs bestimmteste erklärt:

„Wir bleiben kriegsbereit, weil wir für uns nur darin die sicherste Friedensbürgschaft erkennen!“

Nach einem Worte Salisburys liegt in der Isolierung noch keine Kriegsgefahr. Gewiß, und die englischen Liberalen, die sich den Erfolg der königlichen Reisen sehr gerne gefallen lassen, denken ja auch nicht daran, es zum Kriege kommen zu lassen. Aber der Zündstoff, der wie dürrer Holz allenthalben in der Welt herumliegt und den Eduards geübte Hand zu einer einzigen, das Deutsche Reich bedrohenden Gefahrenkette verbunden hat, ist Mahnung genug, den Worten Bülows und dem Worte Bassermanns: „das Schwert geschliffen und das Pulver trocken!“ ernstere Bedeutung als die einer flüchtigen Augenblicksstimmung beizumessen. Dieser Einsicht hat sich auch die Volksvertretung nicht entzogen. Seit langem zum erstenmale ist diesbezüglich im deutschen Reichstage der Geist der nationalen Zusammengehörigkeit in so einmütiger Weise lebendig geworden, daß jeder Deutsche seine Freude haben konnte und selbst das störrische Zentrum und früher schon die reichsfeindliche Sozialdemokratie suchten, wohl mehr der

Volksstimme als der eigenen folgend, dem Standpunkte der Regierung und der nationalen Parteien nahe zu kommen. Darin darf man ohne Zweifel einen weiteren Wandel zur politischen Gesundung des Reiches im nationalen Sinne erblicken. Steht hinter der Regierung erst ein nationalbewußter Reichstag und ein nationalbewußtes Volk in Waffen, dann braucht dem Deutschen vor keiner Isolierung bange werden.

## Rundschau.

### Die Einberufung des Reichsrates.

Wie nun bestimmt verlautet, will man den neugewählten Reichsrat für den 18. Juni einberufen. Nach Abschluß der Wahlen am 23. Mai sollen Besprechungen der den deutsch-freiwirtschaftlichen Parteien angehörenden Abgeordneten in Wien stattfinden, um über die Frage eines Zusammenschlusses dieser Parteien und ihres Verhaltens zu den anderen deutschen Gruppen schlüssig zu werden.

### Baron Aehrenthal auf Reisen.

Baron Aehrenthal hat sich nach Berlin begeben, um mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow verschiedene politische Fragen wichtiger Natur zu beraten. Die „Politische Korrespondenz“ unternimmt den wohl zwecklosen Versuch, dieser Zusammenkunft einen Charakter zu geben, der jedes politischen Hintergrundes entbehrt. Während der italienischen Parlamentsferien wird sich Freiherr von Aehrenthal nach Italien begeben, um mit dem König von Italien und mit dem Minister des Äußern, Tittoni, zu konferieren.

### Die Vereinbarungen der serbisch-kroatischen Koalition mit der Regierung.

Das Ergebnis der Verhandlungen zwischen der serbisch-kroatischen Koalition und der ungarischen Regierung ist folgendes: In sprachlicher Beziehung wurde der Koalition die äußere Verkehrssprache auf den Linien der ungarischen Staatsbahnen zugesichert; ebenso werden in Zukunft die Aufschriften auf den Stationsgebäuden und die amtlichen Bezeichnungen der Ortschaften kroatisch sein. In Bezug auf die Anstellung von nach Kroaten zuständigen Beamten wurde dem Standpunkte der Kroaten insofern Rechnung getragen, als zugesagt wurde, daß die freierwerbenden Stellen hauptsächlich durch Kroaten besetzt werden. In wirtschaftlicher Hinsicht wurde den Kroaten im Verhältnis zu seinerzeitigen Budget eine prozentuale Beteiligung zugewilligt. Die staatsrechtlichen Fragen waren von der Beratung ausgeschlossen und werden den beiderseitigen Regnikolar-Deputationen zur seinerzeitigen Lösung zugeführt werden.

### Das neue belgische Kabinett.

Das neue Kabinett wurde in folgender Weise gebildet: De Trooz; Präsidium und Inneres; Liebaert; Finanzen; Rentin; Justiz; Helleputte; Eisenbahnen; Hubert; Industrie; Descamps; Kunst und Wissenschaft; Generalleutnant Heltebaut; Krieg; D'Avignon; Äußeres; Delbecq; Öffentliche Arbeiten.

Eine hübsche Stilblüte, um die sie ein Wippchen beneiden mag, bringt die „Babische Landeszeitung“ in Karlsruhe aus Anlaß des Ministerwechsels. Sie schreibt tief sinnig: „In unserer Zeit der gesteigerten Öffentlichkeit ist die Presse wie ein Mikrophon, wie ein empfindlicher Registrierapparat, in dem solche Staatsakte schon vor ihrem endgültigen Abschluß ihre Schatten vorauswerfen.“ Demnach gehört das Mikrophon zu den optischen Instrumenten, und das Problem des Fernsehens mit dem Telephon ist seiner Lösung nahe.

Das Mädchen mit dem Schloß. Aus Budapest wird gemeldet: In Altosen fiel einem Polizisten ein Mädchen auf der Straße auf, das ein klirrendes Geräusch vernehmen ließ. Es schien, als raschelten bei jedem Schritt des Mädchens Ketten. Der Polizist hielt das Frauentum an, und da sie keine befriedigende Auskunft geben konnte, brachte er sie zur Polizei. Bei der dort vorgenommenen Untersuchung stellte es sich tatsächlich heraus, daß ihre beiden Beine oberhalb der Knie durch eine ziemlich enge Kette geschnitten waren, die an der Seite durch ein Schloß zusammengehalten wurde. Das Mädchen, namens Marie Wondracek, gab an, daß ihr Geliebter ihr diesen Verschluß angelegt habe, um sich ihrer Treue zu versichern. Da das Mädchen erklärte, daß sie sich diese mittelalterliche Fesseln gefallen lasse, hatte die Polizei nichts einzumenden und entließ sie.

## Locales und Provinziales.

Vizeadmiral Egon Graf Chorinsky †. Gestern um 10 Uhr vormittags ist in Wien Vizeadmiral Egon Graf Chorinsky plötzlich gestorben. Vizeadmiral Graf Chorinsky wurde im Jahre 1842 geboren und gehörte der Kriegsmarine seit dem 1. April 1859 an. Seit einer längeren Reihe von Jahren war Vizeadmiral Graf Chorinsky dem Hofstaate des Erzherzogs Karl Stephan, und zwar als Obersthofmeister, zugeteilt. Der Verstorbenen war Besitzer zahlreicher in- und ausländischer Orden. — Anlässlich dieses Todesfalles wurde das für gestern angelegte Konzert im Marinecasino abgesetzt.

Auszeichnung. Der Kaiser hat dem Oberverführer 2. Klasse Karl Rihaczek anlässlich seiner Uebernahme in den Ruhestand das goldene Verdienstkreuz verliehen.

Maritimes. Personalverordnung: Ueberfetzt in den Aktivstand wurde mit 1. Mai 1907 der Seekadett 1. Klasse Archibald Ritter v. Ferro des Ruhestandes. — Dienstbestimmung: Seekadett 1. Klasse Archibald Ritter v. Ferro wurde auf S. M. Schiff „Wien“ eingeteilt. Auf S. M. Schiff „Wabenberg“: Marinekommissariatsseleve Rudolf Pohanka.

Die Eskaderübungen. Auf Anordnung des gestern vormittags in Pola eingetroffenen Marinekommandanten Admiral Graf Montecuccoli hat heute die Reserveeskader und die Torpedobootsflottille, die die Übungen mitmachen wird, gefechtsklar zu sein. Die Reserveeskader und die Torpedobootsflottille werden höchstwahrscheinlich heute auslaufen. Die Rückkunft der beiden Eskadern und S. M. S.

## Feuilleton.

### Englische Technik in Aegypten.

Von Hans Dominik.

Nachdruck verboten.

Soweit uns die Ueberlieferung berichtet, krank Aegypten an einem ständigen Wassermangel. Schon der alte Herodot bezeichnet Aegypten als ein Geschenk des Niles. Soweit der Einfluß der Nilflut reicht, soweit geht auch die Fruchtbarkeit. Wo der Einfluß aufhört, da beginnt die Wüste. Seit altersher ist die Menschheit an Werke immer weitere Streifen und Streifen durch künstliche Bewässerung der Wüste abzubringen und dem Ackerbau nutzbar zu machen. Bereits im Jahre 2000 vor Christi Geburt arbeiten von Menschen betriebene Schöpfräder an den Ufern des Nilflusses, um die Fruchtbarkeit spendende Flut möglichst weit in das Land hineinzuleiten. Wie es die Alten trieben, so tun es heute die Jungen. Auch heut noch klappern unermüdet die Schöpfräder der Fellachen und stürzen Eimer und Eimer Nilwasser in die Gräben der Felder. Es ist ein viel tausendjähriger und wenig erfolgreicher Kampf der schwachen Menschenkraft gegen die glühende Sonne eines der langsamen Austrocknung entgegengebenden Erdteiles gewesen.

Im letzten Menschenalter hat sich das Bild aber erheblich geändert. Es kam das Zeitalter der Technik und Aegypten fiel unter die englische Oberherrschaft. Anstelle der Menschen traten Maschinen und gegenwärtig haben die Engländer die Bewässerung Aegyptens in einem Maßstabe in Angriff genommen, der auch für die kolonialen Bestrebungen anderer Völker vorbildlich werden kann. Betrachten wir zum Verständnis der Anlagen die Wasserhältnisse Aegyptens ein wenig näher. Das alte Reich der Pharaonen ist durchaus waldarm, ja man kann wohl sagen Seltenheiten. Die über-

wiegende Menge alles Wassers kommt im Nilfluß in das Land, welcher die großen Niederungsgebiete des äquatorialen Afrikas entwässert und den Inhalt der großen Binnenlandsseen, ebenso wie die Schneeschmelzen des Kenia, des Kilimandscharo (nebenbei bemerkt des höchsten deutschen Berges) und anderer Gebirge zum Mitteländischen Meere abführt. Der Nil aber, das wissen wir schon aus der biblischen Geschichte, hat seine charakteristischen Fluten. Wenn im inneren Afrika unendliche Regengüsse herniedergeben, dann beginnt der Strom zu schwellen und zu steigen. Im Juli setzt diese Flut ein und im Zeitraum eines viertel Jahres steigt das Wasser um rund sieben Meter. Ganz Unterägypten ist dann ein einziger See, bis sich im Oktober die Kraft des Stromes gebrochen hat und das Sinken beginnt. Wie weit an dieser Flut die beiden Quellströme des Nilflusses, der blaue und weiße Nil beteiligt sind und wie sie wirken, darüber einige Zahlen. Der weiße Nil, welcher aus den großen Seen dem Ufersee und dem Albertsee entspringt, führt bei Chartum zu Zeiten niedrigen Wasserstandes in der Sekunde 297 Kubikmeter, bei Hochwasser dagegen 5500 Kubikmeter Wasser. Noch mehr schwankt der blaue Nil, welcher aus den Gebirgen und Sümpfen Abessinien kommt. Er führt bei Niedrigwasser 159, bei Hochwasser 6014 Kubikmeter in der Sekunde. Beide Flüsse vereinigen sich bei Chartum und man sagt wohl: der weiße Nil ermöglicht den Flußlauf bis zum Mittelmeer, ohne ihn gäbe es überhaupt kein Aegypten. Der blaue Nil dagegen bringt Unmengen eines fruchtbaren Schlammes und ermöglicht dadurch die reichen ägyptischen Ernten.

In der Tat läßt die Nilflut zwei streng unterschiedene Perioden erkennen. Zum Beginn der Flut strömt das Wasser dick und schlammig. Was immer während des großen Sterbens eines Jahres an Tier- und Pflanzenleichen in dem tausend Meilen langen Flußbette niedersank, das wird wieder aufgerührt und muß zu Tale wandeln. In etwa 3 Wochen ist das

Flußbett gereinigt, aber die Flut hält noch Monate hindurch an und kristallklar strömen die Wasser jetzt zum Meere.

Hier setzt nun die erste große Kulturart der Engländer ein. Auf der Grenze von Aegypten und Nubien bei Assuan haben sie bereits vor geraumer Zeit eine gewaltige Sperre quer durch den Fluß gezogen. Von beiden Seiten treten hier die Felsen dicht an den Strom. Schäumend und brausend suchen die Wellen sich ihren Weg und es war ein kühnes Werk, in diesen Stromschnellen die gigantische Sperrmauer zehn Meter tief in den Boden des felsigen Flußbettes hinein zu senken. Um das Jahr 1900 wurde das Werk begonnen, und als Lord Ritchener, der Befreier Nubiens von seinem siegreichen Feldzug gegen die Burenstaaten zurückkehrte, galt seine erste Frage dem großen Stauwerk von Assuan. So wichtig erschien dem größten Feldherrn, welchen die Engländer zurzeit haben, dies Werk des Friedens, daß er es über die blutigen Schlachten im Transvaal- und Oranjestaat nicht vergessen hatte. Durch diesen Staudamm, welcher sich etwa 20 Meter über den mittleren Wasserstand des Niles erhebt, und an beiden Ufern tief in die Felsen gefügt ist, kann man den Fluß sperren. Freilich gewähren 160 Schleusentore, die zu öffnen und zu schließen sind, auch die Möglichkeit, den Strom fast frei hindurchzulassen.

Wenn nun die jährliche Flut einsetzt, so stehen die Tore weit offen und der fruchtbare Schlamm strömt ungebrems nach Ober-, Mittel- und Unterägypten. Wenn jedoch die fruchtbare Periode der Flut vorbei ist, dann schließt sich ein Schleusentor nach dem anderen. Nicht mehr Wasser passiert den Damm, als wie bei gewöhnlicher Wassermenge. Der Ueberschuß staut sich hinter dem Wehr und bildet einen gewaltigen See von einundeinhalb Milliarden Kubikmeter Inhalt, in dem die Inseln Philae und Elephantine mit ihren vieltausendjährigen Tempelruinen bis zu den Tempeldächern verschwinden. Wenn nun die Flut vorüber ist und die trockene

„Szigetvar“, das sich den Übungen anschließen wird, erfolgt am 8. oder 9. d.

**Schiffsnachricht.** Laut Marinekommandotelegramm ist die k. u. k. Eskader am 2. d. in Teodo eingelaufen. An Bord alles wohl.

**Urlaube.** Linienschiffskapitän Ferdinand B u b l a y, Linienschiffleutnant Rudolf Brosch und Linienschiffsführer Max Ambrozj Edler v. D o l s i n g je drei Monate (Oesterreich-Ungarn), Linienschiffsarzt Dr. Karl Bettini drei Monate (Ungarn, Wien und Karlsbad), 24 Tage Marinekommissariatsadjunkt Walter F u t t i g (Auffsig a. E.), 8 Tage Linienschiffleutnant Heinrich Freiherr Bergler v. Berglas (Wien).

**Oesterreichischer Lloyd.** Montag, 6. d., wird hier anstatt des Dampfers „Graf Wurmbrand“ in der Eilinie nach Gravosa der Dampfer „Almiffa“ eintreffen.

**Die Ausweisung eines in Pola ansässigen Reichsitalieners im italienischen Parlamente.** In Beantwortung einer Anfrage des Deputierten P u z z a t t i erklärte in der vorgestrigen Sitzung der italienischen Kammer der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, daß niemals eine Reklamation von den in Pola ansässigen italienischen Staatsbürgern gegen die dortige Polizei erhoben wurde, bis auf diejenige eines gewissen Martinelli, der von Pola ausgewiesen wurde. Die Reklamation Martinellis sei bei der kompetenten Behörde unterbreitet und in Erwägung gezogen worden. Wenn sie sich als begründet erweisen sollte, werde Martinelli die ihm gebührende Genugthuung erhalten.

**Stempelfreiheit der nach der Reichsratswahlordnung vorkommenden Schriften.** Einem kürzlich verlaublichen Erlasse des Finanzministeriums zufolge genießt die nach der Reichsratswahlordnung und nach den verschiedenen Wahlpflichtgesetzen vorkommenden Schriften, wie z. B. die Eingaben um Ausfolgung von Wählerlisten, von Duplikaten der Legitimationskarten oder von Stimmzetteln, die Reklamationen gegen die Wählerlisten, die Berufungen der Reklamanten oder der von der Reklamation betroffenen Personen, die Eingaben, welche auf die Nachweisung der schullosen Nichterfüllung der Wahlpflicht abzielen, Legitimationskarten und Duplikate, Wahlzertifikate u. d. Stempelfreiheit. Dasselbe gilt von den Dokumenten und Befehlen, welche zum Beweise der Wahlberechtigung oder im Wahlpflichtverfahren vorgebracht werden. Doch müssen derartige Schriften, wenn sie nach den sonst gültigen allgemeinen Vorschriften stempelpflichtig wären, im Sinne des Punktes 5 der Vorerinnerungen zum Tarife des Gebührengesetzes mit dem Vermerke „In Reichsratswahlsachen“ versehen sein.

**Theater.** Die heute abends stattfindende Vorstellung der „Manon“ geht zum Vorteile des Tenors Herrn R a m b a l d i in Szene. Herr Rambaldi wird jedenfalls vor einem vollen Hause singen, denn er hat sich durch seine Vorzüge als Sänger und Schauspieler die Gunst des Publikums in vollem Maße erworben. — Sonntag findet die letzte Vorstellung statt.

**Vergnügungsfahrt nach Venedig.** Zu Pfingsten soll, wie dies schon des öfteren mitgeteilt wurde, ein Ausflug nach Venedig stattfinden. Die Lagunenstadt ist gegenwärtig nicht allein durch ihre historischen Reize, sondern auch dadurch interessant, daß sie die 7. Internationale Ausstellung in ihren Mauern beherbergt. Der Ausflug ist also doppelt lohnenswert. Mit Rücksicht darauf, daß der Dampfer schon demnächst bestellt und dann auch der Fahrpreis erlegt werden müßte, ergeht nochmals an alle Reflektanten die dringende Aufforderung, ihre Teilnahme an dem Ausfluge unverzüglich in der Buchdruckerei des Herrn Josef Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, anzumelden.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Ausflug unter keinen Umständen stattfindet, wenn die notwendige Anzahl von Teilnehmern (etwa zweihundert) nicht bis zum 8. d. angemeldet ist.

**Neue Schneiderei.** In der Carbuccistrasse (Circovallazione) Nr. 65, erster Stock, wurde unter der Firma Johann Strecker, Zivil- und Militärschneiderei, eine neue Anstalt für Herrenmoden eröffnet. Ein großes Lager von englischen Stoffen steht zur Verfügung. Alle Arten von Kleidern, Zivil-, Sport-, Jagdkostüme und Uniformen werden billig und elegant hergestellt. Auf die Schneiderei wird hiermit aufmerksam gemacht.

**Achtung, Biertrinker!** In der bestbekannten Frühstücksstube Hirsch, Via Sergia Nr. 10, gelangt von morgen, Sonntag, angefangen eine Neuerung zur Einführung, die auf alle Freunde guten Bieres sicherlich große Anziehungskraft ausüben wird. Von diesem Tage angefangen werden nämlich an Sonn- und Feiertagen Münchner Bier-Frühstücker veranstaltet, bei denen Spatenbier der Münchner Sedelmayrschen Brauerei zum Anstich gelangt. Mit Rücksicht auf die tadellose warme und kalte Küche handelt es sich also in diesem Falle um einen Frühstücker famosster Art. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß sowohl in den Parterreräumlichkeiten als auch im ersten Stockwerke gemütliche Extrazimmer zur Verfügung stehen. Auf vielseitige Anfragen wird mitgeteilt, daß das Spatenbier an Sonn- und Feiertagen auch nachmittags und abends zum Ausschank gelangt.

**Gefundene Briefmarken.** Im Goldwarengeschäfte des Herrn Karl Jorgo, Via Sergia Nr. 21, wurden österreichische Briefmarken von höherem Werte vorgefunden. Der Verlustträger wird aufgefordert, die Marken dort zu beheben.

**Die betrogenen Sempel.** Von vertrauenswürdiger Seite werden wir aufmerksam gemacht, daß unsere am 1. Mai unter obiger Spitzmarke gebrachte und Wählervereinsammlungen im Apollosaale betreffende Notiz insofern auf Unrichtigkeit beruht, als das dort zum Ausschank gelangende Bier kein „Unterzeugsbier“ sondern unverfälschter und echter Pilsenerquell ist.

### Drahtnachrichten.

#### Aehrenthal in Berlin.

Berlin, 3. Mai. Gestern fand beim österreichisch-ungarischen Botschafter von Szögény-Mariich und Gemalin ein Diner zu Ehren des Ministers des Aeußeren, Freiherrn v. Aehrenthal, statt.

#### Unterrichtsminister Dr. Marchet vor seinen Wählern.

Wien, 3. Mai. Den Blättern zufolge erstattete Unterrichtsminister Dr. M a r c h e t gestern abends in Baden seinen Rechenschaftsbericht und trat zugleich als Bewerber um das Reichsratsmandat des Badener Städtebezirkes auf. Dr. M a r c h e t führte u. a. bezüglich des Ausgleiches aus: Wie immer der Ausgleich aussehen mag, das Verhältnis muß so geregelt werden, daß die österreichischen Interessen nicht benachteiligt werden. Der Minister versicherte, daß Oesterreich nicht mehr die Rolle spielen werde wie bisher. Sein Programm sei nicht die Trennung: das wäre wirtschaftlicher Wahnsinn. Wenn aber vernünftige und gerechte Beziehungen zwischen den beiden Reichshälften nicht erreichbar seien, müsse dieses Opfer gebracht werden. Eine Aschenbrödel-Stellung werden und dürfen wir uns nicht gefallen lassen.

#### Die Friedensbewegung.

B u d a p e s t, 3. Mai. (Ung. Bur.) Unterrichtsminister Graf Apponyi hat angeordnet, daß am 18. Mai jeden

Jahres als am Jahrestage der Eröffnung der ersten Haager Friedenskonferenz an sämtlichen Schulen des Landes und an den mit diesen verbundenen Selbstbildungs- und Jugendvereinen eine Stunde der Erläuterung der Wichtigkeit der Friedenskonferenz gewidmet werde.

#### Die serbischen Gewehrlieferungen.

Belgrad, 3. Mai. Die Lieferung von 30.000 Gewehren und 10.000 Karabinern wurde der Oesterreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr zugeschlagen.

#### Marokko.

Tanger, 3. Mai. (Agence Havas.) Aus Magazan wird gemeldet, daß sich dort eine gewisse Bewegung bemerkbar mache. Ein von Eingeborenen unter dem Schutze eines Deutschen namens Hedrich eskortierter Convoi wurde sechs Kilometer von der Stadt entfernt angegriffen und geplündert. Hedrich und seine Freunde halten ihre Häuser unter Waffen.

#### Streiks.

Marseille, 3. Mai. Die Arbeiter mehrerer großer Del- und Seifenfabriken sind wegen Verweigerung der Lohn-erhöhung in den Ausstand getreten. Man befürchtet, daß der Ausstand auf sämtliche Seifenfabriken, die zusammen gegen 20.000 Arbeiter beschäftigen, übergreifen werde.

Leipzig, 3. Mai. Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden, sind auf der Grube Gottlob bei Theißen sämtliche Bergleute in den Ausstand getreten, weil das Werk die Bestrafung einiger Bergleute, die gegen den Kontrakt an der Waisfeier teilgenommen haben, nicht zurücknehmen wollte. Auch auf einigen anderen Werken des Zeißer und Weissenfeller Reviers ruht aus demselben Grunde der Betrieb vollständig. Auf anderen Werken ist die Belegschaft nur bedingungsweise eingezogen. Sie erwartet, daß die Bestrafung nachträglich zurückgezogen werde.

Frankfurt am Main, 3. Mai. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York: Die Frachtenverlader und Kohlenhändler der Red Star-, White Star- und American-Line streiken.

#### Erdbeben.

Maliniß, 3. Mai. In der Nacht vom 1. auf den 2. d. um 11 Uhr 3 Min. wurde hier ein ziemlich heftiges, drei Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt. Dem Erdbeben ging untertags ein starkes Gewitter mit ausgiebigem Schneefall voraus.

#### Explosion.

Hongkong, 3. April. In Canton explodierte gestern ein Pulvermagazin. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden einundzwanzig Personen getötet und mehrere hundert verwundet.

#### Ein verbrannter Dampfer.

London, 3. Mai. Ein englischer Dampfer mit einer Ladung Benzin ist im Golf von Biscaya in Brand geraten und wurde von der Mannschaft verlassen. Fünf Mann der Besatzung sind ums Leben gekommen, während der Rest derselben, darunter vier mit schweren Brandwunden, aufgefischt und nach England gebracht wurden.

#### Bevorstehender Boyeraufstand.

London, 3. Mai. Der „Standard“ meldet aus Tientsin vom gestrigen: Im Eingeborenen-Viertel der Stadt sind die Türen mit Blut bestrichen. Wie bei den letzten Boyeraufständen zeigt die Bevölkerung große Unruhe. Die Eingeborenenpresse warnt die Behörden vor der großen Gefahr eines Wiederaufstehens der Boyerunruhen, wenn die Fortdauer diese Gebrauches geduldet werde.

#### Brünn, 3. Mai.

In Sitna (Bezirk Ungarisch-Brod) sind heute nacht 38 Häuser niedergebrannt. Auch einige Stück Vieh sind dabei umgekommen. Der Brand ist bereits lokalisiert worden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

#### Czernowitz, 3. Mai.

Gegenüber den in einigen Blättern enthaltenen Berichten betreffend die Bauernunruhen wird mitgeteilt, daß in einigen Gemeinden im politischen Bezirk Wizniß infolge Drohungen seitens der Bauern die Bevölkerung den Ausbruch von Unruhen für die griechisch-orientalischen Feiertage befürchtet. Zur Verhütung von Exzessen wurden seitens der Landesregierung die umfassendsten Maßnahmen getroffen.

#### Sarajevo, 3. Mai.

Handelsminister Dr. Forscht ist nach Besichtigung verschiedener Institute und Anstalten heute von hier nach Wien abgereist.

#### Kiew, 3. Mai.

Der Dnjepr ist aus seinen Ufern getreten und überschwemmte viele Hunderte von Wohnungen in der unteren Stadt, die von den Bewohnern geräumt werden mußten.

#### Konstantinopel, 3. Mai.

Die Niederlage der türkischen Truppen in Yem en wird bestätigt. Nach einer Mitteilung der Pforte beträgt der Verlust der Türken zirka 700 Mann. Der Kampf hat bei Amran stattgefunden.

#### Paris, 3. Mai.

Der gegenwärtige Gesandte in Bukarest, Bourgarel, ist zum Geschäftsführer in München als Nachfolger des wegen der Montagninipapiere-Angelegenheit nach Mexiko verletzten Gesandten Dumainet ernannt worden. Den Bukarester Posten wird der bisherige Gesandte in Mexiko, Blo n d e l, erhalten.

#### Paris, 3. Mai.

In Algier hat ein starker Frost großen Schaden in den Weinbergen angerichtet.

#### Paris, 3. Mai.

In Denain (Dep. Nord) wurden zwei antimilitaristische Heßer, ein Gastwirt und der Sekretär der kommunistischen Vereinigung verhaftet, weil sie in einer Versammlung zu Lutschlag und zu Plünderung aufgefordert hatten. Die anarchistischen revolutionären Vereine von Denain, Valenciennes und anderen Orten beschloßen, Versammlungen einzuberufen, um gegen die Verhaftungen Einspruch zu erheben.

#### Kalkutta, 3. Mai.

Aus dem Osten von Bengalen wird gemeldet, daß die Hindu-Landbesitzer auf mohamedanische Bauern einen Druck ausüben und weitere Streitigkeiten zwischen Hindu und Mohamedaner befürchtet werden, wodurch die Einbringung der Zuteerte sehr beeinträchtigt werden könnte. Der gesamten Zuteerindustrie würden dadurch große Schwierig-

Zeit kommt, dann öffnet sich Tor um Tor im Damm und allmählich strömen die gestauten Wassermengen zum Mittelmeer, unterwegs von Millionen fleißiger Hände in Schöpf- rädern gefangen und über die Felder verteilt.

Einundeinhalf Milliarden sind gewiß eine gewaltige Zahl und dennoch hat sich das Becken bereits als zu klein erwiesen. Wir sahen ja vorhin, daß der blaue und der weiße Nil zur Hochwasserzeit zusammen rund 12.000 Kubikmeter in der Sekunde führen. Nehmen wir auch für die ganze Flutdauer nur einen Durchschnittswert von 6000 Kubikmetern an, und setzen wir wir ferner voraus, daß gleichmäßig auch während der Flutzeit 3000 Kubikmeter abfließen sollen, 3000 aber gestaut werden. Nun hat aber ein Tag von 24 Stunden 86.400 Sekunden, in deren jeder 3000 Kubikmeter gestaut werden sollen. Das gibt in 24 Stunden bereits eine viertel Milliarde Kubikmeter und in sechs Tagen steht das Wasser hinter dem Damm bis an die Krone. Unter diesen Umständen hat man sich bereits entschlossen, den Staudamm, der in den unteren Teilen bereits dementsprechend stark angelegt wurde, um volle sieben Meter zu erhöhen und die Arbeiten hierzu werden zurzeit vorbereitet und voraussichtlich in den nächsten Wochen in Angriff genommen werden. Durch diese Erhöhung wird der Inhalt des Stausees auf etwa 3.5 Milliarden Kubikmeter steigen und man wird den Flutüberschuß von 14 mal 24 Stunden einfangen können. Mehr als die genannte Erhöhung darf man den Damm aus bautechnischen Gründen nicht zumuten. Immerhin werden es die drei Milliarden Kubikmeter gestauten, den matten Nil ganz erheblich aufzufrischen. Zu den Zeiten, da er in der Sekunde nur 250 Kubikmeter führt, kann man ihm weitere 500 daraufsetzen und wird mit dem Staubeden doch volle drei Monate reichen. Ueber den Unterschied zwischen einem Fluß, der in glühender Wüste 250, und einem solchen, der 750 Kubikmeter in der Sekunde führt, braucht man wohl aber füglich keine großen Auseinandersetzungen zu geben. . . . Durch die Stauanlage in Assuan haben die Engländer zunächst einmal den Wasservorrat für Aegypten das ganze Jahr hindurch gesichert.

Gegenwärtig gehen sie an den zweiten Teil ihres Programmes, an die Versorgung der Bändereien selbst mit dem lebenspendenden Naß. Die Alten haben das mühsam von Hand besorgt. Unsere Zeit kennt Dampfmaschinen und Pumpen von unerhörter Leistungsfähigkeit. So entstehen denn gegenwärtig

großartige Bewässerungsanlagen zunächst in der Nähe von Assuan, über welche die englischen Fachzeitschriften ausführlich berichten. Am Ufer erhebt sich das Maschinen- und Pump- haus, von dem ein gewaltiges Saugrohr von zwei Meter lichter Weite in den Nilfluß führt. Aus dem Maschinenhause tritt ein Druckrohr gleicher Weite, welches noch über den nächsten Hügelrücken führt. Es mündet in einem offenen Kanal aus genietetem Eisenblech von etwa sechs Meter Breite und Tiefe, dessen Erbauung der modernen Technik nicht geringe Schwierigkeiten bereite. Nur allzu oft blies während des Baues der scharfe Wüstenwind den dürren Sand unter dem Kanal fort und schleunigst mußte unterkloßt und unter- teilt werden, um das Ganze zu retten. Solch Kanal führt dann mehrere englische Meilen vom Fluß fort in die Wüste. Nach der Zusammenmündung wurde er von innen und von außen gestrichen und dann von beiden Seiten ein Damm von Sand dagegen geworfen. Nun begannen die Pumpen ihr Werk. In jeder Sekunde werfen sie 10 bis 20 Kubik- meter in den eisernen Kanal. Schnell füllt sich dieser bis zum Rande. Jetzt werden die Auslässe geöffnet. Zum ersten- mal seit schätzungsweise 4000 Jahren kommt wieder Wasser auf einen uralten Kulturboden, der zu den Zeiten des Ramses sicher unter dem Pfluge stand. Ueber die eigenartige Wirkung berichten die englischen Fachzeitschriften ausführlich. Der staubtrockene Boden schluckte unendliche Mengen Wassers und stieg zunächst um volle zwei Fuß in die Höhe. Dann aber in demselben Maße, in dem die Sättigung vor sich ging, begann ein allmähliches Sinken und schließlich lag der trockene Boden sechs Zoll tiefer als das ehemalige Wüstenland.

Diese Anlagen zeigen, wo das gestaute Wasser bleibt. Es kommt garnicht bis zum Meere, sondern wird durch viele solcher Rohre dem Flußlauf entzogen und zur Schaffung neuen Ackerlandes verwendet. Genügen doch 50 der hier ge- schilderten Anlagen, um den ganzen Ueberfluß des Stau- werkes aufzunehmen und über die Felder zu werfen. Wo es aber hinfällt, da verandern sich Quadratmeilen ehemaliger Wüste in überaus fruchtbare Acker und tragen zum Reich- tum und zur Wohlfahrt des Landes bei. So sehen wir die Engländer in Aegypten an einem Kulturwerk arbeiten, welches freilich Millionen verschlingt, aber das Zehnfache zu bringen verspricht.

keiten bereitet werden. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Regierung den Hindu gegenüber nicht energisch genug sei.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. Mai 1907. Allgemeine Uebersicht:

Das Barometerminimum im NB hat gegen den Kontinent an Raum gewonnen, das Hochdruckgebiet im SW ist etwas zurückgegangen. In der Monarchie im B bewölkt, sonst meist heiter. An der Adria heiter bei schwachen Winden und kalmen. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Schwache bis mäßig frische Winde aus SE-SW, wechselnd bewölkt, keine wesentliche Wärmeänderung. Barometerstand 7 Uhr morgens 764.5 2 Uhr nachm. 764.7. Temperatur . . . 7 . . . + 10.2°C, 2 . . . + 13.7°C. Regenbesitz für Pola: 78.7 mm. Temperatur des Meeresspiegels um 8 Uhr vormittags 11.0° Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

3. Mai.

Hotel Central:

Hermann Gams, Reisender, Wien — Hugo Schwab samt Frau Marie, Beamter, Wien — Moriz Paul, Beamter, Pilsen — Franz Wagner, Reisender, Wien — Wilhelm Pippa, Reisender, Wien — Sigmund Feldbauer, Direktor, Wien — Johann Ferner, Reisender, Bregenz — Anton Ruzsner, Reisender, Wien — Leopold Hofmann, Kaufmann, Wien — Sigmund Rehsfeld, Reisender, Wien — Anton Hermann, Direktor, Pilsen — Julius v. Bild, Linienfahrtsführer, Pola.

Hotel Stadt Triest:

Josefine Brejaz, Hausbesitzerin, Pola — Stefanie Brejaz, Hausbesitzerin, Pola — Wilhelm Haut, Kaufmann, Budapest — Jakob Mardefic, Fabrikant, Comisa — Josef Pangner, Steuermann, Pola — Berthold Schick, Reisender, Wien.

Hotel Imperial:

Anton Smijel, Maschinist, Budweis — Karl Dohmalek, Oberleutnant, Pola — August Gallo, Privater, Triest — Guido Levi, k. k. Baurat, Triest — Mali Colletto, Köchin, Graz — Theresia Treiber, Köchin, Wien — Felix Comerini, Reisender, Triest — August Runze, Privater, Wien.

Hotel Due Mori:

Emil Lettich, Schiffer, Lussin — Elio Musatti, Versicherungsinспекtor, Triest.

Hotel de la Ville:

Julie Bucner, Köchin, Altura — Don Angelo Bujosich, Privater, Altura.

Hotel Piccolo:

Jakob Trost, Mechaniker, Triest.

Hotel Leopold:

Anton Sasso, Privater, Fiume.

Hotel Brioni:

Marie Haussein, Private, Wien — Hilda Reiter, Private, Graz — Alois Königstein samt Frau Frigi, Verwalter, Wittowiz — Dr. Leo Buchal, k. k. Rechnungsrat, Wien — Eduard August Englisch, Privater, Wien.

Eingefendet.

(Für die in dieser Rubrik gebrachten Notizen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Eöbliche Redaktion!

Wir erlauben uns, Sie um die gefällige Aufnahme folgender Zeilen in ihrem geschäftlichen Blatte zu ersuchen:

Als wir seinerzeit den Refurs an die k. k. Bezirkshauptmannschaft zwecks Einschreibung unserer Namen in die Wählerliste für die Gemeinderatswahlen überreichten, schlossen wir — wie man uns anriet — dem Refurse die Steuerbüchel bei. Das geschah anfangs Februar d. J. Es wurde uns damals versichert, daß der Refurs längstens binnen drei Wochen erledigt sein werde und daß wir nach dieser Zeit die Bücher und Steuerbögen rückerstattet erhalten. Nun sind aber seitdem volle drei Monate verlossen und wir warten noch immer auf die Restituierung derselben. Was auch immer der Grund für das Zurückhalten der Steuerbehalte sein mag, so wollen wir der k. k. Bezirkshauptmannschaft doch zu bedenken geben, daß wir dadurch gehindert sind, die fälligen Steuerraten in der vorgeschriebenen Zeit zu entrichten und uns der Gefahr zur Verschreibung von

Verzugszinsen aussetzen. Wir sind jedoch der Ansicht, daß uns vom Gesetz zukommende Wahlrecht ausüben zu können, ohne dafür Strafgebühren zahlen zu müssen, weshalb es auch unser gutes Recht ist, die schleunige Rückgabe unserer Steuerbüchel und Steuerbögen zu reklamieren. Hoffentlich werden diese Zeilen genügen, daß unserem Wunsche entsprochen werden wird.

Für die freundliche Aufnahme dieses Schreibens im Vorhinein bestens dankend, zeichnen wir achtungsvoll . . . (Die Namen der Einsender sind der Redaktion bekannt.)

Für Nervöse und Schwache, besonders auch solche Personen, die sich infolge überstandener Krankheit elend, müde und schlaff fühlen, dürften die großen Erfolge, die durch das seit vielen Jahren rühmlich bekannte Sanatogen erzielt worden sind, von großem Interesse sein. Das Sanatogen wird, wie dies aus Aeußerungen und Zuschriften von namhaften ärztlichen Autoritäten hervorgeht, überall dort unschätzbare Dienste leisten, wo eine Kräftigung des Organismus notwendig ist, insbesondere dort, wo auch das Nervensystem in Mitleidenschaft gezogen ist. Aber auch bei allen denjenigen, die noch mitten im Kampf um den Erfolg im Leben, sei es auf wirtschaftlichem oder wissenschaftlichem Gebiet, stehen, wird der Gebrauch von Sanatogen die glücklichsten Erfolge zeitigen, da der Organismus durch das Präparat vorbeugend gestärkt und seine Widerstandsfähigkeit außerordentlich gesteigert wird.

Kleiner Anzeiger.

Großer Ausverkauf. Der Rest der Ansichtskarten und Schreibrequisiten im abgebrannten Geschäft Via Sergia wird zu billigen Preisen verkauft. 579

Ein Fräulein, der deutschen Sprache und Buchführung kundig, wird für ein hiesiges Geschäft aufgenommen. Anfrage in der Administration. 574

Lehrer oder Lehrerin wird gesucht für französische Konversation. Adresse in der Administration zu erfragen. 576

Aufständiges Stubenmädchen sucht Posten bei deutscher Familie. Näheres in Bicolo della Biffa Nr. 14. 575

Geprüfte Lehrerin erteilt Klavier- und Zitherunterricht. Via Sergia Nr. 46. 559

Ich kaufe abgetragene Herrenkleider, Offiziersuniformen, Gold- und Silberborten, auch unechte Borten zu höchsten Preisen. Ich bin auf der Durchreise in Pola und bleibe drei Tage hier. Verständigungen erbeten per Korrespondenzkarte. Wilhelm Haut, Pola, Hotel „Stadt Triest“.

Eidmarkt-Jüdenhölzer sind zu haben bei Michael Sonnlicher, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhof und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32, Via Biffa 37, Campo Marzio 10 Via Sergia 61 und Via Muzio 6. 167

Neue Villa, enthaltend zwei größere Wohnungen samt Nebenräumen, Garten, Wasser, Gas. Schöne Aussicht, sehr gesunde Lage, ist preiswürdig zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter „Villa Nr. 562“ an die Administration. 562

Selbständige Arbeiterinnen werden bei hohem Lohn aufgenommen im „Maison parisienne Frig“. 555

Gassenwohnung zu vermieten. Zimmer Küche und Keller. Ab 1. Mai in Via Monte Rizzi Nr. 14. 472

Sofort zu vermieten ein möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern, Meeraussicht, Klavierbenutzung, eventuell auch Kost. Via Epulo Nr. 30, 1. Stod. 460

Kleines Haus mit Garten in Via Verubella Nr. 16 (S. Policarpo) ist aus Familienrückichten zu verkaufen. Auskunft dajelbst. 582

Deutsches Mädchen sucht einen Posten als Stubenmädchen oder Mädchen für alles in einem besseren Hause. Adresse: Bicolo della Biffa 14. 583

Bei der Marine-Beamten-Uniformierung finden zwei tüchtige Stickerarbeiter und ein Tagelöhner für Reparaturen dauernde und lohnende Beschäftigung. 581

Ein fast neues Herrenrad zu verkaufen. Via S. Felicità 5, II. 584

Großes Lager von Kaphtalin, Kampfer und balmatischen Insektenpulver in der Drogerie Lonzar, Via Veterani. 580

Zwei prachtvolle Kasser, vierflammig, gleichzeitig für Gas und Elektrizität, ein Dauerbrandofen, fast neu, ein neuer Siemens Gasbadeofen, erstklassig und ganz veredelt, samt Heizofen und Waune, eine Gas-Lyra für Vorzimmer und eine für Küche, beide mit Sparer, ein zweiflammig Gasrechaud, zwei Gasbügeleisen mit dazu gehörigem Apparat, ein großer eiserner Kochherd, sind billig zu verkaufen. Zu besichtigen von 1 bis 4 Uhr nachmittags Via Bergerio Nr. 1. 571

Stiegen-Zimmer, freier Eingang, sofort zu vermieten. Via Giosue Carducci 35, II. Stod rechts. 552

Möbel, gut erhalten, von 5 Zimmern, sowie ein großer Spiegel, wegen Ueberfiedlung billig zu verkaufen. St. Policarpo 194, 2. Stod rechts. 525

Kleines Kabinett, möbliert, preiswürdig zu vermieten. Via Ercole Nr. 4. 569

Buch-Motorrad mit Beiwagen, zweizylindrig, 5 HP, neues tabelloses Modell, zwei Ueberlegungen, Ventilator und extrastarken, fast neuen Pneus nebst vielen Ausrüstungsmaterialien (spottbillig) zu verkaufen. Anfragen: Frau Adele Perini, Viale Carrara Nr. 8. 443

Möbel, gut erhalten, wegen Ueberfiedlung zu verkaufen. Via Tartini Nr. 31. 568

Zarotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunstteller für Goldschmiederei und Berggolderei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opera- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber und Spiegel aller Art. Fabrikpreise. 308

Johann Strecker 577 — neue Zivil- und Militär-Schneiderei — Via Giosue Carducci Nr. 65, I. Stock — Große Auswahl — in Original englischen Modestoffen. — Alle Arten — Zivil- u. Sportkleider als auch Uniformen werden auf das eleganteste und solideste ausgeführt.

Steckenpferd-Bay-Rum von Bergmann & Co., Dresden u. Letzchen a/E. bewährt sich unvergleichlich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich kräftigendes Einreibungsmittel gegen Rheumaleiden zc. Borrätig in Flaschen à K 2.— und K 4.— in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften. 292

Samstag, den 4. Mai 1907 in den Lokalitäten des Gasthauses „zur Gemütlichkeit“ Via Tradonico Nr. 4 Garteneröffnung mit Vokalkonzert ausgeführt von der Familie San Marco Beginn 6 Uhr. Eintritt frei. Um zahlreichen Zuspruch bittet Josef Golob, Restaurateur. 573

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen: Hotel Dreher Lussinpiccolo. Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise. Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung F. R. Templar. 34

ANNONCEN 101 FÜR SÄMTLICHE ZEITUNGEN UND KALENDER DER WELT BESORGT AM BESTEN UND BILLIGSTEN DIE REDDRED-EXPEDITION EDUARD BRAD WIEN, I. ROTENTURMSTRASSE 9. ZEITUNGS- UND KALENDERKATALOG FÜR INSERENTEN GRATIS UND FRANKO.

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten Siegelmarken jeder Art Kautschukstempel in feinsten Ausführung liefert schnell und billig Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola.

Wir empfehlen! dringend und angelegentlich Jedem, der zur bevorstehenden Frühjahrssaison Kleider kaufen will die am hiesigen Platze etablierte, bestrenommierte Firma Arnold Brassers Nachfolger Via Sergia Nr. 34 Adolf Versehlisser Via Sergia Nr. 55 zu besuchen und sich von der großartigen Auswahl von Kleidern aller Art zu überzeugen. — Hier lagern Tausende von kompletten Herren- und Knaben-Anzügen, Ueberziehern, auch einzelne Kleidungsstücke, Gehröcke, Saccos, Gilets, Bein-Kleider etc. etc. in allen möglichen Größen und Farbennuancen. Es gibt beim Besuche keinen Kaufzwang, wir sind aber überzeugt, daß niemand den Laden verlassen wird, ohne seinen Bedarf gedeckt zu haben.



## Seemannslied.

Seeroman von Clark Russell

57

Nachdruck verboten.

Irgendwohin würde ich den kleinen Morning Star, dann schon steuern. Es war ein prachtvoller Sonnenuntergang. Die hohen weißen perlmutterfarbenen Wolken, die den ganzen Tag über am Firmament gegangen hatten, erglänzten in tausend wunderbaren Farben und gaben, da sie anscheinend völlig bewegungslos blieben, dem Himmel das Aussehen einer riesigen, von den Strahlen der untergehenden Sonne zauberhaft beleuchteten Mosaikkuppel. Rosa und goldumfärbtes Purpur wechselte mit tiefvioletterm Schatten und dem brennenden Orange der Wolken im Osten. Dazwischen das tiefe Blau des Himmelsgewölbes und darunter das zarte Grün der leicht geträufelten Meeresfläche, über die sich von dem westlichen Horizont herabsinkenden Feuerball aus ein breiter zitternder Streifen roten Goldes erstreckte. In wenigen Minuten war die ganze Herrlichkeit vorüber. Die kurze Dämmerung war in nächtliches Dunkel übergegangen. Wie oft würde ich wohl noch so einsam und fern von aller menschlichen Gesellschaft die Sonne untergehen sehen?

Mit einem tiefen Seufzer wandte ich mich ab und zündete meine grüne Laterne an. Auch die Kompaßlampen brachte ich in Ordnung. In der vergangenen Nacht hatte ich es veräumt; aber wie leicht konnte nicht der Fall eintreten, daß ich den Kompaß vor Tagesanbruch gebrauchte. Nachdem ich auch die Kajütenlampe angezündet hatte, heißte ich

die Signallaterne auf, stopfte mir eine Pfeife und spazierte rauchend an Deck auf und ab. Das Gefühl meiner Vereinsamung lastete schwer auf mir. Ich sehnte mich so sehr nach dem Klang einer menschlichen Stimme, daß ich anfang, mit mir selber zu sprechen. Aber auch das half nichts; meine eigene Stimme kam mir fremd und unnatürlich vor.

Der Wind hatte inzwischen wieder etwas zugenommen. Es war, um einen seemannischen Ausdruck zu gebrauchen, eine Bierknotenbrise. Die Nacht war dunkel, die Sterne zum größten Teil durch Wolken bedeckt. Es war neun Uhr; da die Brise allem Anschein nach die Nacht über anhalten würde, hielt ich es jetzt für ratsam, mein Floß anzuzünden. Ich steckte also eine Handvoll Wachszünder in die Tasche, holte das Boot längsseit und stieg hinein. Nachdem ich ein Tauende an dem Floß befestigt hatte, schleppte ich es ungefähr drei Kabellängen von der Brigg ab, damit sie nicht von den Flammen erreicht würde. Dann zog ich die Riemen ein, holte das Boot bis dicht an das Floß heran und zündete den Scheiterhaufen an.

Bald stand die unterste, aus kleinen teergetränkten Holzstücken bestehende Lage in hellen Flammen. Ich wickte nun zu der Brigg zurück, holte das Boot unter die Davits und hatte es an. Die Umriffe des Schiffes waren kaum erkennbar und längsseit war es so dunkel, daß ich nach den Bootstäljen tasten mußte. Nur über dem Kajütenoberlicht und dem Kompaßgehäuse verbreiteten die Lampen einen halbkreisförmig von der Finsternis sich abhebenden Schein.

Mit Hilfe der Steerttalse heißte ich das Boot auf. Das Feuer auf dem Floß war inzwischen mächtig emporgestiegen. Es brauste wie ein Sturmwind. Schon hatte sich die erste Lage der Planen in riesige glühende Scheite verwandelt. In dicken Massen, wie aus einem brennenden Hause, stieg der Rauch empor und blutigrot färbte sich in weitem Umkreise das von den hoch auflodernden Flammen hell beleuchtete Wasser. Jede Spiere, jeder Block und das ganze Taugewirr der Takelage, alles hob sich von dem dunklen Himmel ab, als ob es von einem, in flüssiges Gold getauchten Pinsel gemalt wäre. Das Deck war taghell beleuchtet und die dunklen Schatten darauf erinnerten mich an die schwarzen Seidenstickereien auf dem goldgelben Atlasgewande eines chinesischen Mandarins.

Eine halbe Stunde etwa beobachtete ich das allmähliche Wachstum des Feuers. So bezaubert war ich von dem furchtbar schönen Anblick, daß ich gar nicht bemerkte, wie die Brise nach und nach wegfloste und plötzlich aus direkt entgegengesetzter Richtung zu wehen anfang. Erst der quer über das Deck ziehende Rauch erinnerte mich daran. Ich mußte weiter nach hinten gehen, um ihn zu vermeiden. Ein förmlicher Funkenregen flog nun von dem brennenden Floß herüber gegen Masten und Wanten meiner Brigg.

(Fortsetzung folgt).

**Kautschukstempel** liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

# Möbellager A. ŽUNIĆ & Co. - POLA

Via Carducci.

Ecke der Via San Martino.

Große Auswahl von Möbeln aus in- und ausländischen Etablissements ersten Ranges. Komplette Zimmer im modernen Stile. Bilder, Stühle, Ottomane, Divane nach Auswahl. Feine und einfache Küchengeräte. Unsere Preise sind niedriger als wie die der Konkurrenz. Außerst günstige Ratenzahlungen. Bei Barzahlung sehr vorteilhafte Nachlässe.

382

Reparaturen zu billigen Preisen sowohl in der Werkstätte, als auch in den Wohnungen.

## Geschäfts-Eröffnung.

## Restauration ex Budweis

Via Arena 2

ganz neu eingerichtet, schöner Restaurationsgarten. — Jeden Sonn- und Feiertag **Militärkonzert**. — Zu jeder Tageszeit frische kalte und warme Speisen, sowie **Prima Märzen-Bier** und **echte Weiß- und Rotweine** zu mäßigen Preisen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

der Restaurateur.

## Als Firmungsgeschenk

eignet sich ganz besonders die äußerst beliebte **extraflache Kavaliersonuhr** in **elegantem Stahlgehäuse**, die ich infolge Massenankaufes zu dem noch nie dagewesenen Preis von **nur fl. 4.50** abgeben kann, solange der Vorrat reicht. Dieselbe Uhr in **Gold- und Silber damasziertem Gehäuse** nur fl. 5.50, **extraflache Blaustahl-Remontoir-Uhr** mit versilbertem oder vergoldetem Zifferblatt nur fl. 5.—. Nichtpassendes wird umgetauscht. Risiko ausgeschlossen. Jeder Uhr wird eine schriftliche Garantie beigegeben.

Erste Uhren-Fabriks-Niederlage K. JORGO, Pola, Via Sergia.

## Warenhaus E. PODUIE

Pola, Via Sergia 31

empfehl sein reichhaltiges Lager von **Damenkleidern** und **Blusenstoffe**, sowie einzelne Koupone von **Seidenstoffen** für Blusen und **Aufputzartikeln**, **Kurzwaren**, **Spitzen**, **Stoffvorhänge**, **Stores**, **Vitrage**, **Teppiche** etc.

Große Auswahl in **Kinderausstattungen**, sowie auch Lager in **echt englischen Herren-Stoffen**.

**Billigste Preise. Reelles Geschäftsgebahren.**

## Die berühmten Gillette-Rasier-Apparate

zu Original-Fabrikspreisen sind zu haben bei E. Pregel, Pola, Via Sergia.

<p><b>Kapitol</b> ist das Beste für den <b>Haarwuchs.</b> Giuseppe Steindler Pola, Via Sergia 7.</p>	<p><b>Alte Goldborten</b> sowie <b>altes Gold u. Silber</b> kauft zu <b>bekannt höchsten-Preisen</b> <b>KARL JORGO</b></p>	<p><b>Frangöfliche u. amerikanische</b> <b>Gummi-Spezialitäten</b> 1, 2, 3 K bis 10 K per Duzend, fortiert 2 K 50 h bei <b>Giuseppe Steindler</b> Pola, Via Sergia 7.</p>	<p><b>Spindel und Weissen</b> jeder Art, genau nach <b>ärztlichen Zeug-</b> <b>nissen</b> zu haben bei <b>K. Jorgo,</b> <b>Optiker und Uhrmacher, Via Sergia</b> <b>Nr. 21</b> Reparaturen <b>billig.</b></p>
--	--	---	---

Große Auswahl  
in Sommerwaren!

# Schuhwaren-Niederlage

POLA  
Via Sergia 14.

Alfred Fränkel, Commandit-Gesellschaft.

Die festgesetzten Fabrikspreise sind in den Sohlen eingepreßt.

Männer-Zugstiefel von . . . fl. 3.50 an,  
Männer-Schnürstiefel von . . . 3.75 an,

Damen-Zugstiefel von . . . fl. 3.— an,  
Damen-Schnürstiefel von . . . 3.25 an,

Damen-Knopfstiefel von . . . fl. 3.40 an.

Grosse Auswahl in **Uniformschuhen**, sowie in **Damen- u. Herrenschuhen** aus **Box-calf** u. **Chevreaux-Leder**.